



Christian Scheid
Chefredakteur

Mit „Neubewertung des Vermögensportfolios“ hatte HeidelbergCement kürzlich eine Adhoc-Mitteilung überschrieben. Die harmlos klingende Meldung hatte es in sich: Wegen der Covid-19-Pandemie hat der Baustoffkonzern im zweiten Quartal die Geschäftsaussichten al-

ler wesentlichen Geschäftseinheiten des Konzerns überprüft und dabei die erwarteten Auswirkungen der Pandemie berücksichtigt. Die dabei durchgeführte Prüfung der Werthaltigkeit des Vermögensportfolios führte zu einer Wertminderung von in der Konzernbilanz ausgewiesenen Firmenwerten (Goodwill) und Gegenständen des Sachanlagevermögens im Umfang von insgesamt etwa 3,4 Mrd. Euro vor Steuern.

Auch wenn diese Wertminderung „nur“ das Ergebnis belastet und nicht zu Liquiditätsabflüssen führt, zeigt dieser Schritt doch, wie viel „heiße Luft“ in der Bilanz des Konzerns gesteckt hat. Denn Goodwill entsteht immer dann, wenn andere Firmen mit hohen Aufschlägen auf ihre „inneren Werte“ gekauft werden. Insbesondere in kon-

junkturrell schwierigen Zeiten schmelzen diese Werte dann dahin und müssen bereinigt werden.

HeidelbergCement dürfte kein Einzelfall bleiben. Nach Berechnungen des Handelsblatts hatten allein die 30 DAX-Konzerne Ende 2019 insgesamt 317 Mrd. Euro Goodwill in ihren Bilanzen stehen – zwei Drittel mehr als vor zehn Jahren. Insbesondere in Bereichen, die besonders hart von der Pandemie getroffen werden, wie etwa der Autosektor und der Tourismus, könnten nun beträchtliche Wertberichtigungen fällig werden. E.ON, FMC und Fresenius hatten zuletzt sogar mehr Goodwill als Eigenkapital in der Bilanz. Das bedeutet: Sollten hier größere Abschreibungen fällig werden, droht im Worst Case sogar die Überschuldung.

JDE Peet's

Der Kaffee-Konzern hat einen erfolgreichen Börsengang hingelegt. Die Aktie notiert deutlich über dem Ausgabepreis. Auch operativ läuft's: Die Nachfrage nach Kaffee ist trotz der Coronavirus-Pandemie stabil. Mit einem Discounter der DZ BANK kommen auch konservative Anleger zum Zug.

Einzelaktien | Seite 3

Qiagen

Bei der Übernahme von Qiagen ist ein Nachschlag drin. Denn Thermo Fisher hat sich eine Mindestannahmeschwelle von 75 Prozent zum Ziel gesetzt. Diese Marke dürfte ohne Nachbesserung wohl verfehlt werden. Mit einem Turbo von Société Générale können sich Anleger in Stellung bringen.

Pick of the Week | Seite 2

Zoetis

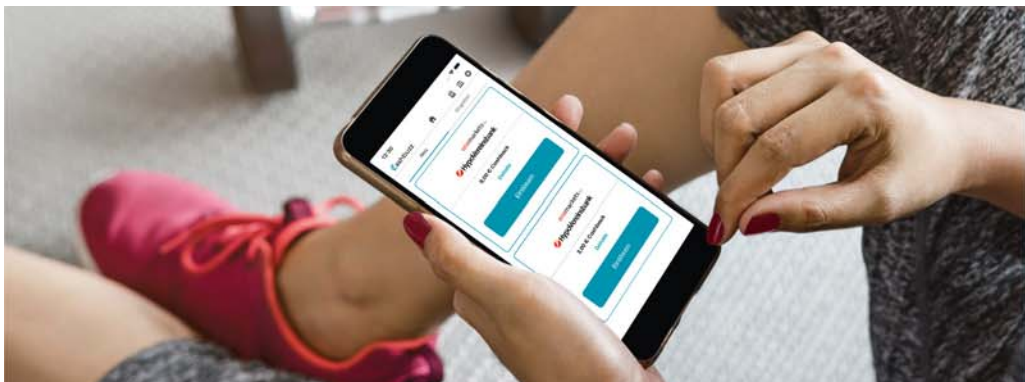
Der globale Markt für Tiergesundheit wird auf rund 34 Mrd. Dollar geschätzt, bei einer Wachstumsrate zwischen vier und sechs Prozent pro Jahr. Darin ist Zoetis ein wichtiger Player. Die Aktie ist sicherlich schon gut gelaufen, wegen der Krisenbeständigkeit dürfte der Aufwärtstrend aber anhalten.

Branchen & Themen | Seite 4

Kion Group

Die Corona-Krise hat das Geschäft von Kion massiv beeinträchtigt. Einige Analysten sehen das Papier – wohl auch aufgrund der starken Erholung in den vergangenen Wochen – weiterhin nur als Halteposition. Auch deswegen sollten Anleger derzeit gepufferte Investments favorisieren.

Einzelaktien | Seite 7



Cashback Trading

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

***MEHR INFOS**

PICK OF THE WEEK ▶▶

Chance auf Nachschlag

Im März hat der US-Laborausrüster Thermo Fisher bekanntgegeben, Qiagen für 39 Euro je Aktie schlucken zu wollen. Anleger haben noch bis 27. Juli Zeit, die Offerte anzunehmen. Nun meldete sich der Investmentmanager Davidson Kempner zu Wort, der rund drei Prozent der Qiagen-Aktien besitzt. Er hält das Unternehmen auf Basis der laufenden Offerte für massiv unterbewertet. Ein Preis von 50 Euro je Anteilschein wäre ein fairer

Wert für Qiagen als Standalone-Unternehmen, heißt es in einem offenen Brief an Management und Aufsichtsrat. „Die Welt hat sich seit der Veröffentlichung des Angebots am 3. März massiv verändert“, sagte er kurz vorher der Nachrichtenagentur Reuters. Die Covid-19-Pandemie habe für den Diagnostik-Zulieferer eine völlig neue Ausgangslage geschaffen. In der Tat verzeichnet das Übernahmeziel eine hohe Nachfrage nach

Testprodukten für den Nachweis des Coronavirus, was sich in den hervorragenden vorläufigen Zahlen zum zweiten Quartal widerspiegelt. Demnach kletterte der Umsatz um circa 18 bis 19 Prozent, der bereinigte Gewinn sogar um rund 68 Prozent. Der Rückenwind werde stärker sein und länger andauern, als sich dies noch vor kurzem abgezeichnet habe, erklärte Kempner. Ein Nachschlag ist wahrscheinlich, denn Thermo Fisher hat sich für sein Angebot das Erreichen einer Mindestannahmeschwelle von 75 Prozent zum Ziel gesetzt. Diese Marke dürfte ohne Nachbesserung wohl verfehlt werden. 45 Euro sind drin, vielleicht sogar 50 Euro. Mit einem Turbo von Société Générale können sich Anleger in Stellung bringen. Der Hebel beträgt gut drei, womit der Schein bei einer Offerte von 50 Euro einen Ertrag von rund 70 Prozent abwerfen würde ([ISIN DE000CL0F7Y7](#)).

Der auf die Medizinbranche spezialisierte Softwarehersteller ist einer der größten Krisengewinner.

Unbestritten: Die Coronavirus-Epidemie hat den Trend zur Digitalisierung in vielen Bereichen beschleunigt, vor allem im Medizinsektor. Davon profitiert Compugroup Medical. Das Unternehmen hilft durch seine Software und Kommunikationslösungen Ärzten, Zahnärzten und Krankenhäusern bei der Organisation ihres Workflows, bei der Diagnose und bei der Therapie. Es bietet eine Plattform für die Vernetzung sämtlicher Beteiligten im Gesundheitswesen. Als Reaktion auf die Coronavirus-Krise stellte Compugroup zudem die „Clickdoc Videosprechstunde“ kostenlos zur Verfügung. Die Telemedizin-Lösung hilft Patienten, Ärzte und die Mitarbeiter in Krankenhäusern zu schützen, eine Ausweitung der Epidemie zu verhindern und gleichzeitig die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Die Strategie, die Software kostenlos zur Verfü-

gung zu stellen, macht sich bezahlt. Allein in den vergangenen zwei Monaten haben sich etwa 80.000 Kunden für die Videosprechstunde neu registriert. In der Zwischenzeit wurde das Angebot in weiteren Ländern ausgerollt. Mit einem Kurszuwachs von fast 69 Prozent vom Tief des Corona-Crashes auf das Rekordhoch bei 78,50 Euro gehören die Compugroup-Papiere zu den klaren Krisenprofiteuren. Damit wandelt der Konzern auf den Spuren der US-Highflyer-Aktie Teladoc. Die Gesellschaft hat den Höhenflug für den Verkauf von eigenen Aktien genutzt. Der Erlös von 341 Mio. Euro steht unter anderem für Zukäufe zur Verfügung. Zwar bremsst die Transaktion in MDAX-Titel kurzfristig aus, mittelfristig stehen die Zeichen aber weiterhin auf Wachstum. Daher bleibt die Aktie weiterhin ein interessanter Basiswert für Bonus-Investments ([ISIN DE000HZ3R175](#)).

Qiagen: Die Aktie hat die 40-Euro-Marke überwunden



Morgan Stanley

Megatrend Wasserstoff.

Hebelprodukte auf den E-Wasserstoff Europa Index.

EINEN TRADE VORAUSS
[zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Alles andere als kalter Kaffee

Die Coronavirus-Krise hat Spuren am deutschen Markt für Neuemissionen hinterlassen: Mit Exasol und PharmaSGP schafften es gerade mal zwei Unternehmen aufs Parkett. Deutlich besser sieht die Lage an der Mehrländerbörse Euronext aus: Trotz Corona gab es im ersten Halbjahr 2020 dort insgesamt 19 Neuzugänge – exakt die gleiche Anzahl wie im Vorjahreszeitraum. Darunter waren ebenfalls wie im Vorjahreszeitraum sechs IPOs, bei denen die Unternehmen auch via Kapitalerhöhung Geld von den Investoren einsammelten. Davon sind vier Unternehmen aus dem Tech-Bereich, die im Schnitt über 100 Mio. Euro erlösten. Der größte Tech-Börsengang in den ersten sechs Monaten gelang am 14. Mai dem Videokonferenzunternehmen Pexip an der Oslo Börs, die inzwischen Teil der Euronext ist. Durch das IPO erzielte der europäische Zoom-Wettbewerber einen Brutto-

erlös von 217 Mio. Euro. Das größte IPO in Europa insgesamt fand ebenfalls an der Euronext statt. Dabei JDE Peet's, der weltweit größte Kaffee- und Teekonzern, in Amsterdam rund 2,3 Mrd. Euro eingesammelt. Der Ausgabepreis wurde auf 31,50 Euro je Aktie festgelegt. Damit lag die Gesellschaft in der oberen Hälfte der zuvor angekündigten Preisspanne zwischen 30 und 32,35 Euro. Der von der Reimann-Familienholding JAB an die Börse gebrachte Konzern wurde anfangs also mit 15,6 Mrd. Euro bewertet. In den Handel startete der Titel mit prozentual zweistelligen Gewinnen.

Der Konzern verwies auf eine „starke Nachfrage“ von institutionellen Investoren weltweit. Das Angebot sei mehrfach überzeichnet gewesen, hieß es. JDE Peet's hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 6,9 Mrd. Euro erzielt. Zu dem Konzern gehören bekannte Marken

wie Douwe Egberts, Jacobs, Senseo, Tassimo und Kenco. Mit dem Geld aus dem Börsengang will der Nestlé-Rivale den Angaben zufolge unter anderem seine Schulden reduzieren und somit die Bilanz stärken. Konzernchef Casey Keller sprach von einem Börsengang in „außergewöhnlichen Zeiten“ und zeigte sich zufrieden. Das Interesse der Investoren bestärke JDE Peet's im Glauben an die Strategie, befand der Manager.

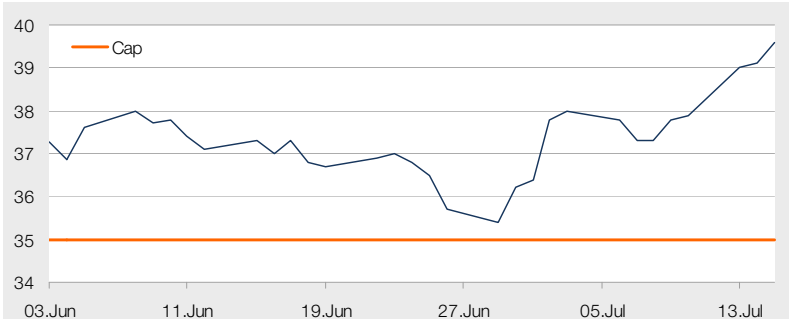
Laut dem Konzern ist die Nachfrage nach Kaffee trotz der Coronavirus-Pandemie zuletzt stabil geblieben. Der Konsum habe sich dabei von Büros und Cafés in die Häuser und Wohnungen der Menschen verlagert. Daher verwundert es nicht, dass die Anteilscheine inzwischen in Richtung der 40-Euro-Marke unterwegs sind. Mit einem Discounter der DZ BANK kommen auch konservative Anleger zum Zug.

Der geplante Börsengang der Tochter Ant Financial treibt den Aktienkurs des Internetkonzerns Alibaba an.

In den vergangenen Jahren wurde am Markt schon öfter spekuliert, dass Alibaba seine Tochter Ant Financial an die Börse bringen könnte. Marktbeobachter rechneten bereits für Ende 2018 damit. Doch das damals negative Marktumfeld ließ diesen Schritt nicht zu. Ant Financial entstand 2016 aus einem Spin-off von Alibaba. Zu dem Konglomerat zählt auch der größte chinesische Online-Payment Dienst Alipay, der 2004 ins Leben gerufen wurde. Als Vorbild diente der Online-Bezahldienst PayPal. Neuesten Spekulationen zufolge will Alibaba noch im laufenden Jahr einen neuen IPO-Versuch in Hongkong wagen. Dabei wird eine Bewertung von mehr als 200 Mrd. Dollar angestrebt. Alibaba hält ein Drittel an Ant Financial, das von Alibaba-Gründer Jack Ma kontrolliert wird. Zunächst sollen fünf bis zehn Prozent der Anteile verkauft werden. Operativ läuft es für den chinesi-

schen Konzern derzeit wegen der Covid-19-Pandemie nicht ganz so rund. Zwar zog der Umsatz im letzten Geschäftsquartal um 22 Prozent auf 114 Mrd. chinesische Yuan (14,6 Mrd. Euro) an. Allerdings ging der operative Gewinn um 19 Prozent auf 7,1 Mrd. Yuan zurück. Im laufenden Geschäftsjahr (Ende März) will Alibaba den Umsatz von knapp 510 Mrd. auf mehr als 650 Mrd. Yuan steigern. Diese Aussichten sowie die IPO-Pläne hieften den Titel auf ein Allzeithoch. Sofern sich die Stimmung am Gesamtmarkt nicht deutlich eintrübt, dürfte der Aufwärtstrend anhalten. Daher eröffnet der kleine Rücksetzer eine gute Einstiegschance in einen Discount Call von Morgan Stanley. Mit dem Papier sind im Dezember 35,5 Prozent drin. Diese Maximalrendite wird auch erreicht, wenn die Alibaba-Aktie um bis zu 7,9 Prozent fällt ([ISIN DE000MC6QAO0](https://www.isin.org/lookup/DE000MC6QAO0)).

JDE Peet's: Der Start an der Börse ist gelungen



JDE Peet's Discounter

ISIN/WKN	DE000DF54BR7/DF54BR
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	18. Juni 2021
Cap (Abstand)	35,00 Euro (9,6%)
Maximalrendite	4,9% (5,2% p.a.)
Geld/Brief (Spread)	33,08/33,38 Euro (0,9%)

Sogar kleiner Rücksetzer erlaubt

Das Discount-Zertifikat auf JDE Peet's erreicht in knapp einem Jahr eine Maximalrendite von 4,9. Dazu muss die Aktie des Kaffeekonzerns mindestens bei 35 Euro stehen (aktuell: 38,70 Euro).

Alibaba: Neues Allzeithoch markiert



Zoetis ist einer der wenigen Player in dem aussichtsreichen Markt für Tiergesundheit.

Obwohl das Coronavirus derzeit vor allem die Humanmedizin und das Thema Impfstoffe in den Fokus rückt, bietet das Feld der Tiergesundheit nach Ansicht der Experten von NN Investment Partners eine rezessionsbeständige Anlagealternative mit Zukunft. Der globale Markt für Tiergesundheit wird auf rund 34 Mrd. Dollar geschätzt, bei einer Wachstumsrate zwischen vier und sechs Prozent pro Jahr. Rund 40 Prozent davon entfallen auf Haustiere. Hier sind die Margen vergleichsweise hoch, was auch an der hohen Zahlungsbereitschaft der Heimtierbesitzer liegt. Der größere Markt sind aber Nutztiere. Hier sind die Renditen niedriger, aber die Gewinne aus der Behandlung von Kühen, Schweinen und Schafen stetiger. Ein Vorteil bei Investments in die Tiergesundheit ist auch die geringe Konkurrenz durch Anbieter von Nachahmerpräparaten, was mit strukturellen Beson-

derheiten des Marktes zu tun hat. Außerdem werden regelmäßige Vorsorgeleistungen für die Vierbeiner ein wichtiges Zukunftsgeschäft. Dominiert wird der Markt von vier Anbietern: Zoetis, Elanco, Boehringer Ingelheim und Merck, wobei vor allem die beiden Erstgenannten für Anleger die Möglichkeit eines „pure play“ bieten. Das auf monoklonalen Antikörpern basierende Mittel Cytopoint von Zoetis sorgt derzeit in der Branche für Aufsehen, da es als neues Wundermittel gegen Juckreiz bei Hunden mit atopischer Dermatitis gilt. Das Mittel, das 2016 auf den Markt kam, brachte Zoetis im vergangenen Jahr Umsätze von mehr als 100 Mio. Dollar ein. Die Aktie ist sicherlich schon gut gelaufen, wegen der Krisenbeständigkeit dürfte der Aufwärtstrend aber anhalten. Ein Turbo von Goldman Sachs bildet den Kurs mit einem Hebel von 3,1 ab ([ISIN DE000GC1AKM1](#)).

Den Managern auf der Spur

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie seien noch nicht abschätzbar, jedoch sieht sich der Immobilienkonzern [Immofinanz](#) nicht zuletzt dank des dicken Liquiditätspolsters gut gerüstet. Jüngst wurden unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre bei institutionellen Anlegern knapp 15,42 Mio. Anteilscheine – davon knapp 11,21 Mio. im Rahmen einer Kapitalerhöhung – zu je 15,31 Euro platziert. Der Emissionserlös beträgt brutto 236 Mio. Euro. Interessant ist die Berufung von Ronny Pecik zum Immofinanz-CEO vor wenigen Wochen. Schließlich hält der Investor rund 11 Prozent der Anteile. Da Pecik auch am Konkurrenten S Immo beteiligt ist, rechnen Experten mit einem neuen Fusionsversuch. Daher und wegen der jüngsten Insiderkäufe der Vorstände Dietmar Reindl und Stefan Schönauer bleibt der Titel eine interessante Spekulation.

Im Herbst hatte die IT-Beratungsfirma [Allgeier](#) wegen des schlechten Marktumfelds ihre Pläne, ihre Technology-Einheit – also das in der Nagarro-Gruppe gebündelte internationale Softwareentwicklungs- und Digitalisierungsgeschäft – an die Börse zu bringen, abgeblasen. Am Ziel einer Auftrennung der Firmenbereiche wurde aber festgehalten. Nun will das Unternehmen noch 2020 einen neuen Anlauf wagen. Mit dem Schritt würden große Werte freigesetzt, da Nagarro dann direkter mit der Peergroup der globalen Softwareentwicklungs- und Digitalisierungsunternehmen wie Globant oder Endava vergleichbar wäre. Nicht recht ins Bild passen da die Aktienverkäufe von Vorstand Hubert Rohrer im Volumen von knapp 161.000 Euro. Dagegen ist Aufsichtsrat Thies Eggers mittels eines Turbos von Lang & Schwarz long gegangen. Offensive Anleger folgen dem Manager.

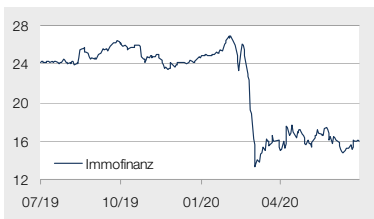
Nach Vorlage der hervorragenden Quartalszahlen überschlugen sich die Analysten mit Lob für [Shop Apotheke Europe](#). Dabei signalisierte Christian Salis von Hauck & Aufhäuser mit seinem Kursziel 150 Euro noch deutlichen Spielraum nach oben. Die Wachstumszahlen hätten Shop Apotheke als einen der größten Profiteure der Corona-Krise bestätigt. Die Aktie schnellte prompt auf einen weiteren Rekordstand von 134,40 Euro, ehe es zu Gewinnmitnahmen kam. Dabei fielen zuletzt auch mehrere Insiderverkäufe ins Auge. Die Manager Theresa Margarete Holler, Stephan Weber und Marc Michael Fischer haben Papiere im Wert von je mehr als 1,5 Mio. Euro abgestoßen. Jedoch fanden die Geschäfte im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms statt. Daher sollten sie nicht überbewertet werden. Schwache Tage können zum Einstieg oder Nachkauf genutzt werden.

Zoetis: Anlauf auf das Jahreshoch steht bevor



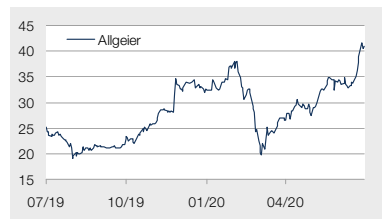
Immofinanz Turbo Long

ISIN/WKN	DE000CL5YG80/CL5YG8
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open End



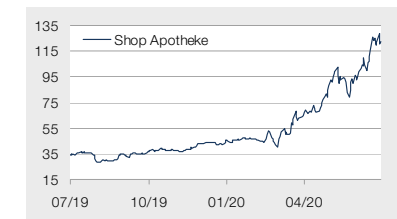
Allgeier Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LS7PM38/LS7PM3
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open End



Shop Apotheke Europe Mini

ISIN/WKN	DE000MC7H6B6/MC7H6B
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Corona-Pandemie hat bei BASF die erwarteten deutlichen Spuren hinterlassen. Wie der Chemiekonzern auf Basis vorläufiger Zahlen mitteilte, brach das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) sowie vor Sondereinflüssen im Vergleich zum Vorjahresquartal bei einem Umsatzrückgang um 12,4 Prozent auf 12,68 Mrd. Euro um rund 77 Prozent auf 226 Mio. Euro ein. Unter dem Strich entfällt auf die Anteilseigner auch wegen Abschreibungen auf die Beteiligung Wintershall Dea infolge des Ölpreisrutsches sogar ein Verlust von 878 Mio. Euro. Vor allem der Nachfragerückgang aus der Automobilbranche – der wichtigsten Kundenindustrie des Unternehmens – macht den Ludwigshafenern schwer zu schaffen. Und daran dürfte sich so schnell auch nichts

ändern. Zwar rechnet BASF mit einer Verbesserung, nicht aber mit einer vollständigen Erholung. Weitere Informationen gab der Konzern nicht. Den detaillierten Bericht zum zweiten Quartal legt BASF am 29. Juli vor. An der Börse wurden die Eckdaten gut aufgenommen. Dass das Quartal schlecht ausfallen würde, war erwartet worden. Letztendlich schnitt der Konzern sogar besser ab als befürchtet. Für Jefferies-Analyst Laurence Alexander Grund genug, seine Kaufempfehlung mit einem Kursziel von 66 Euro zu bestätigen. Die Quartals-Eckdaten führten in seinem Modell zu einer höheren Gewinnschätzung für das laufende Jahr, so der Experte. Das Vertrauen in eine Gewinnerholung bei dem Chemiekonzern in den Jahren 2021 und 2022 steige. Auch Sven

Diermeier von Independent Research passte seine Schätzungen angesichts der besser als erwartet ausgefallenen Zahlen an, betonte aber, dass die Unsicherheit über den Verlauf einer Konjunkturerholung nach wie vor sehr hoch sei. Er beließ es daher bei seiner „Halten“-Empfehlung mit Kursziel 52 Euro (aktuell: 51,59 Euro). Anleger sind daher gut beraten, weiterhin vorsichtig zu agieren. Dass man auch so attraktive Gewinne erzielen kann, zeigt ein Memory Express der LBBW, das im März emittiert wurde und jährlich die Chance auf einen Kupon in Höhe von 6,0 Prozent bezogen auf den Nennwert bietet. Dieser wird bereits dann bezahlt, wenn die Aktie an den Stichtagen über 37,10 Euro liegt. Zudem verfügt das Zertifikat über eine jährlich sinkende Tilgungsschwelle.

Netflix öffnet heute nach US-Börsenschluss seine Bücher – Goldman Sachs erwartet starke Resultate.

Allen Corona-Zahlen und Sorgen zum Trotz rennt die Technologiebörse Nasdaq derzeit von einem Rekordhoch zum nächsten – und mit ihr die Aktie des Video-Streamingdienstes Netflix. Rund 523 Dollar muss man für das Papier inzwischen auf den Tisch legen – 60 Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn. Und glaubt man Heath Terry von Goldman Sachs, ist das Ende der Fahnenstange damit noch nicht erreicht. Der Experte hat das Kursziel für Netflix Ende vergangener Woche von 540 auf 670 Dollar angehoben und die Aktie auf der „Conviction Buy List“ belassen. Er räumt dem Tech-Wert damit weitere rund 28 Prozent Aufwärtspotenzial ein. Der Grund: Terry rechnet damit, dass Netflix mit seinen Zahlen zum zweiten Quartal, die heute nach US-

Börsenschluss veröffentlicht werden, die Markterwartungen locker übertreffen wird. Seiner Meinung nach dürfte der Konzern unter dem Strich mindestens 12,5 Mio. neue Kunden hinzugewonnen haben. „Die App-Downloads haben in dem Quartal einen Rekordwert erreicht“, schrieb Terry in seiner Studie. Im Jahresvergleich sei die Zuwachsrate der Downloads die höchste seit dem ersten Quartal 2016. Netflix habe das Angebot ausgeweitet und gleichzeitig säßen die Kunden länger vor dem Bildschirm. Wer sich in Stellung bringen möchte, könnte einen Blick auf einen bis August laufenden Discount Call von HVB onemarkets mit Basispreis/Cap-Kombination 480/510 Dollar werfen. Im Erfolgsfall winken rund 66 Prozent Rendite (ISIN DE000HZ3Q250).

BASF Memory Express (LBBW, ISIN DE000LB2G3Z2)

Geld/Brief: 999,66/1.011,80 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	18.06.2021	0,9 Jahre	46,38	37,10	-10,1%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.060,00	4,8%	5,2% p.a.
2	17.06.2022	1,9 Jahre	44,06	37,10	-14,6%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.120,00	10,7%	5,4% p.a.
3	16.06.2023	2,9 Jahre	41,74	37,10	-19,1%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.180,00	16,6%	5,4% p.a.
4	21.06.2024	3,9 Jahre	39,42	37,10	-23,6%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.240,00	22,6%	5,3% p.a.
5	20.06.2025	4,9 Jahre	37,10	37,10	-28,1%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.300,00	28,5%	5,2% p.a.

Airbag	19.06.2026	5,9 Jahre	37,10	37,10	-28,1%	-28,1%	1.000,00	60,00	1.360,00	34,4%	5,1% p.a.
--------	------------	-----------	-------	-------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.011,80 Euro (Stand: 15. Juli 2020).

Netflix: Corona als Kurs-Katalysator



Discount Call auf Netflix

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	Strike/Cap	Rendite (p.a.)
DE000HZ3Q250/TT2GDY	HVB onemarkets	19.08.2020	480/510 Dollar	66,4% (606%)



Nicole Wittmann Vontobel

Deutschlands größtes Immobilienunternehmen sieht in der Regulierung der Mieten ein größeres unternehmerisches Risiko als durch coronabedingt ausbleibende Mietzahlungen. Das Bochumer Unternehmen konnte in den vergangenen Jahren mit guten Zahlen glänzen. Ausschlaggebend dafür waren vor allem steigende Mietpreise in den Großstädten und das profitable Geschäft mit modernisierten Wohnungen. Die Kosten dafür legen Immobilienkonzerne nämlich nicht nur teilweise auf die Mieter um, sondern sie können die Mieten anschließend auch stärker erhöhen.

Zudem hat Vonovia stark auf den Neubau und die Aufstockung von Gebäuden gesetzt. Das schlägt sich auch in der Bilanz wieder: Die Investitionen in Modernisierung und Neubau stiegen im Vergleich zum Vorjahr um fast ein Drittel auf knapp 1,5 Mrd. Euro. Neben dem Vermietungsgeschäft wächst das Unternehmen auch durch Übernahmen im In- und Ausland. Weil

die Übernahme des größten heimischen Konkurrenten Deutsche Wohnen ein zu hohes regulatorisches Risiko birgt, ist damit in naher Zukunft – trotz immer wiederkehrender Gerüchte – nicht zu rechnen.

Während der Corona-Krise wurde der Umgang mit Mietzahlungen stark diskutiert. Es wurde befürchtet, dass in wirtschaftlich unsicheren Zeiten Mieter nicht imstande sein werden, die Miete zahlen zu können. Die Folgen für Vonovia wären in diesem Falle dramatisch. Allerdings stellte sich heraus, dass die Probleme durch ausbleibende Mietzahlungen vorerst überschaubar blieben. Lediglich ein Prozent der Mieter hat sich bisher wegen coronabedingter finanzieller Engpässe an den Konzern gewendet.

Für interessierte Anleger könnte die Aktienanleihe Pro mit Barriere mit der [WKN VP547U](#) eine interessante Anlagemöglichkeit sein. Die Aktienanleihe kann über die Börsen Frankfurt, Stuttgart oder im außerbörslichen Handel gekauft und verkauft werden. Dem Anleger entstehen Kosten der Wertpapieranlage wie Depot- und Orderkosten bei der Hausbank. Beim Handel von Wertpapieren ist auch die Geld-/Brief-Spanne zu berücksichtigen, die Differenz zwischen dem An- und Verkaufspreis eines Wertpapiers im Sekundärmarkt. Anleger sollten beachten, dass sie u.a. das Emittentenrisiko tragen.

3 % Bonus&Sicherheit (RCB)

Die Raiffeisen Centrobank (RCB) hat ein neues Zertifikat ihrer beliebten Bonus&-Sicherheit-Serie in die Zeichnung gegeben. Als Basiswerte des 3 % Europa/Deutschland Bonus&Sicherheit dienen der EURO STOXX 50 und der DAX ([ISIN AT0000A2HPV5](#)). Der Fixkupon liegt bei 3,0 Prozent p.a. Die Barriere wird bei 49 Prozent der jeweiligen Index-Startwerte eingezogen. Können sich beide Indizes bis August 2022 über ihren Schwellen halten, wird das Papier zum Nominalbetrag getilgt. Andernfalls erfolgt die Auszahlung am Rückzahlungstermin entsprechend der Wertentwicklung des Index mit der schlechteren Performance ausgehend vom Startwert. Wer mehr Informationen zu dem Produkt haben möchte, kann kurz bei Youtube vorbei schauen. Dort hat die RCB ein Erklärvideo hochgeladen – einfach [hier klicken!](#)



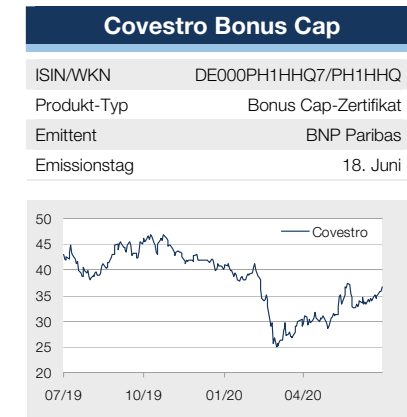
BMW Aktienanleihe (Goldman Sachs)

BMW hat im zweiten Quartal deutlich weniger Autos verkauft. Wie der Konzern mitteilte, sank der Absatz zwischen Anfang April und Ende Juni um 25,3 Prozent auf 486.700 Einheiten gegenüber dem Vorjahr. Vor allem in Europa und Amerika brachen die Absätze massiv ein. Allerdings gab es auch Positives zu vermelden: „Eine erfreuliche Entwicklung sehen wir in China, wo unser Absatz im zweiten Quartal bereits wieder über dem des Vorjahres lag“, sagte Vertriebsvorstand Pieter Nota. Wer daher ein Investment in den DAX-Wert in Erwägung zieht, vor den Quartalszahlen Anfang August allerdings auch kein allzu großes Risiko eingehen möchte, könnte einen Blick auf eine neue Aktienanleihe von Goldman Sachs werfen, bei der der Strike gut 20 Prozent entfernt liegt. Der Zins beträgt 6,0 Prozent p.a.



Covestro Bonus Cap (BNP Paribas)

Der Kunststoffspezialist Covestro ist wegen der Corona-Krise im zweiten Quartal wie erwartet in die roten Zahlen geschlittert. Laut vorläufigen Berechnungen liegt der Fehlbetrag bei rund 60 Mio. Euro, wie der Konzern vergangene Woche mitteilte. Der Umsatz fiel im Jahresvergleich um rund ein Drittel auf 2,16 Mrd. Euro, das Ebitda brach um knapp 73 Prozent auf 124 Mio. Euro ein. Die Aktie war dennoch gefragt. Zum einen hatten Analysten Schlimmeres befürchtet. Zum anderen sieht der Kunststoffhersteller nach monatelangen Belastungen durch die Corona-Krise erste Anzeichen einer Belebung – eine spannende Ausgangslage für ein bis Juni 2021 laufendes Bonus Cap-Zertifikat von BNP Paribas, das kürzlich emittiert wurde. Einem Puffer von gut 40 Prozent steht hier eine Renditechance von 7,5 Prozent gegenüber.



Evonik schlägt sich in der Corona-Krise offenbar besser als gedacht – das kommt an der Börse gut an.

Evonik-Aktionäre können aufatmen: Die Corona-Krise hat den Spezialchemiekonzern offenbar nicht ganz so hart getroffen wie befürchtet. „Die Geschäfte sind im zweiten Quartal besser gelaufen, als noch im Mai angekündigt“, sagte Evonik-Chef Christian Kullmann der „Rheinischen Post“. „So profitierte unser Geschäft mit Zusatzstoffen für Tierfutter von der steigenden Geflügel-Nachfrage. Zudem werden uns Zusatzstoffe für Desinfektionsmittel, Hygieneartikel und Zahnpasta aus der Hand gerissen.“ In der Krise gebe es ein steigendes Hygiene-Bedürfnis. „Natürlich ist die Nachfrage nach Chemikalien etwa für Autoreifen zurückgegangen, aber auf die Autoindustrie entfallen nur 18 Prozent unseres Umsatzes. Der Umbau der vergangenen Jahre zahlt sich aus“, so Kullmann weiter. Daher sollen auch keine weiteren Jobs wegfallen. Was das konkret für die Umsatz- und

Gewinnentwicklung bedeutet und ob Evonik möglicherweise sogar seine im Mai dieses Jahres vorsorglich zurechtgestutzte Prognose etwas aufpeppt, erfahren die Marktteilnehmer zwar erst Anfang August. Die Erleichterung der Anleger war dennoch deutlich spürbar. Die MDAX-Aktie verteuerte sich auf Wochensicht um drei Prozent und ließ dabei nicht nur den markanten Widerstand bei 24 Euro, sondern auch die 200-Tage-Linie hinter sich – aus technischer Sicht ein klares Kaufsignal. Wer dem Trend folgen will, kann die Evonik-Anteilscheine mit einem endlos laufenden Mini Turbo Bull der Citi ([ISIN DE000KB0N058](#)) zweifach hebeln. Die K.o.-Barriere des Scheins liegt mit knapp 14,70 Euro nicht nur komfortable 40 Prozent entfernt, sondern auch noch ein kleines Stück unter dem Corona-Tief, das der Titel Mitte März bei 15,13 Euro markiert hatte.

Starker Auftragseingang

Die Corona-Krise hat das Geschäft von Kion massiv beeinträchtigt – sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Absatzseite. Die Folgen sind in der Bilanz deutlich zu sehen. Vorläufigen Berechnungen zufolge sank der Umsatz des Gabelstapler-Herstellers im zweiten Quartal um über 16 Prozent auf knapp 1,9 Mrd. Euro. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebit) brach sogar um fast drei Viertel auf 61 Mio. Euro ein. Die Aktie war dennoch gefragt. Gut kam bei Anlegern an, dass das Unternehmen trotz der weltweiten Abwehrmaßnahmen gegen das Corona-Virus deutlich höhere Auftragseingänge verbuchen konnte als ein Jahr zuvor – ihr Wert stieg um elf Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Dabei profitierte Kion vom boomenden Online-Handel und den daraus folgenden Investitionen in Lager- und Logistikflächen. Auch Kion-Chef Gordon Riske zeigte sich daher nicht

unzufrieden: „Unser Erfolg im zweiten Quartal bestätigt unsere Strategie KION 2027 mit einer Diversifizierung durch zwei starke operative Segmente und einer Fokussierung auf die Handlungsfelder Automatisierung, Digitalisierung, Energie sowie Innovation und Performance“, so der Manager laut Mitteilung. Analysten wie Akash Gupta von JPMorgan fanden ebenfalls lobende Worte. So hätten die vorläufigen Zahlen, insbesondere der Auftragseingang seine Erwartungen deutlich überboten. Dennoch konnte sich der Experte weder zu einer Heraufstufung noch zu einer Kurszielerhöhung durchringen. Er sieht das Papier – wohl auch aufgrund der starken Erholung in den vergangenen Wochen – weiterhin nur als Halteposition (Kursziel: 48 Euro). Auch deswegen sollten Anleger derzeit gepuferte Investments favorisieren ([ISIN DE000HZ3R5N6](#)).

Evonik: Nicht mehr weit bis zum Jahreshoch



Kion: Corona-Verluste mehr als aufgeholt



Das ZertifikateJournal
ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
Pariser Platz 6a
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.